



 <b>STADT BIBERACH</b> Stadtverwaltung		z. Bearb.
<b>- 7. MRZ. 2011</b>		z. Erl.
z. d. A.	Ww. n. Vorg.	z. Kts.
Az.:		g. R.
FK:		is. R.

**Vorbericht**

Vorlage Nr.: IV-004-2011

Ziffer 3 der Tagesordnung  
Ziffer 4 der Tagesordnung  
SA-01-2011JA-01-2011

Dezernat 4  
Petra Alger

**Jugendhilfeausschuss**  
öffentlich am 21.03.2011  
**Sozialausschuss**  
öffentlich am 21.03.2011  
**Kreistag**  
öffentlich am 08.04.2011

**Schulsozialarbeit, Weiterführung der Förderung durch den Landkreis - Antrag an den Kreistag**

**Beschlussvorschlag:**

Die Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden öffentlichen Schulen entsprechend den Förderrichtlinien vom 14.12.2007 auch weiterhin zu fördern.

## Sachverhalt

### 1. Vorbemerkung

Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 14.12.2007 einstimmig beschlossen:

- a) Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden öffentlichen Schulen entsprechend der beigefügten Richtlinien kreisweit auszubauen;
- b) Beteiligung des Landkreises ab dem Schuljahr 2008/2009 mit 1/3 an den Personalkosten zunächst befristet auf drei Jahre;
- c) Die notwendigen Mittel in Höhe von jährlich rund 240 000 Euro ab dem Haushaltsjahr 2009 ff bereitzustellen.

Die vorläufige Befristung des Beschlusses auf drei Jahre läuft in diesem Jahr aus. Nach Ablauf dieses Zeitrahmens und einer Auswertung der bisher gemachten Erfahrungen, soll nun aktuell über die Fortführung der Förderung durch den Landkreis entschieden werden. Die Verwaltung hat hierzu einen aktuellen Erfahrungsbericht über die Schulsozialarbeit im Landkreis erstellt.

Für den aktuellen Bericht wurden die Schulleiter, die Schulträger, die Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Kreisjugendamtes und die Schulsozialarbeiter befragt. Die Aussagen wurden ausgewertet und sind in die aktuelle Berichterstattung eingeflossen. Hierzu wurde eng mit dem Staatlichen Schulamt kooperiert.

### 2. Landesweite Entwicklung der Schulsozialarbeit

Landesweit wurde die Schulsozialarbeit in den vergangenen Jahren stark ausgebaut. So ergibt sich bei den allgemeinbildenden Schulen ein Zuwachs von 2006 (372 Vollstellen) auf 2010 (605 Vollstellen) um 63 %.

Der Landkreis Biberach steht im landesweiten Vergleich etwa im Mittelfeld bei der Anzahl der Stellen für Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe, dies ist auch dem Ausbau der vergangenen Jahre zu verdanken.

#### Personelle Ressourcen in der Schulsozialarbeit - Übersicht Regierungsbezirk Tübingen

Landkreis	Eckwert je 1000 der 6-bis unter 18 Jährigen	Förderquote Landkreis Stand Juni 2010
<b>Biberach</b>	0,35	1/3 der Personalkosten
Reutlingen	0,61	45 % der Personalkosten
Tübingen	0,54	25 % der Personalkosten
Zollernalbkreis	0,37	25 % der Personalkosten
Alb – Donau - Kreis	0,13	Keine Förderung
Bodenseekreis	0,61	Keine Förderung
Ravensburg	0,58	1/3 der Personalkosten
Sigmaringen	0,40	30 % der Personalkosten
<b>Baden- Württemberg</b>	<b>0,37</b>	

Auswertung KVJS Stand 31.12.2008

### 3. Entwicklung der Schulsozialarbeit seit der Förderung durch den Landkreis

Die durch den Landkreis geförderte Schulsozialarbeit erreicht derzeit in 10 Kommunen insgesamt 24 verschiedene Schulen. Hierfür stehen 11,5 Vollzeitstellen zur Verfügung, was einem **Zuwachs um 6,75 Stellen seit 2008** bzw. einer Steigerung um rund 140 % entspricht. Somit wurde seit Beginn der Förderung über die Hälfte der Schulsozialarbeiterstellen an allgemeinbildenden öffentlichen Schulen neu geschaffen.

Die Schulsozialarbeiter sind entweder bei den Kommunen oder bei freien Trägern angestellt.

Übersicht über die Entwicklung seit 2008 :

Ort	Schule	Schulart	Stellen- umfang	Neue Stellen seit 2008	Träger
Bad Buchau	Federseeschule	GWRS	0,5	+ 0,50	Haus Nazareth
Bad Schussenried	Drümmelbergschule	GWRS	1	+ 1,0	Stadt
Biberach	Malischule	WRS	1	+/- 0	Jugend Aktiv
Biberach	Dollingerschule	RS	0,75	+ 0,75	Jugend Aktiv
Biberach	Pflugschule	FöS	0,5	+/- 0	Jugend Aktiv
Biberach	Braith, Mittelberg, Gaisental	GS	0,75	+ 0,75	Jugend Aktiv
Ertingen	Michel-Buck-Schule	GWRS	0,75	+/- 0	Haus Nazareth
Kirchdorf	Michael-von-Jung Schule	GWRS	0,75	+ 0,25	Gemeinde
Laupheim	Friedrich-Uhlmann, Friedrich-Adler-Schule, Gymnasium	WRS, RS, Gym	1,75	+ 0,75	Stadt
Laupheim	Anna-v-Fr., Wielandschule	GS, FöS	0,25	+ 0,25	Stadt
Ochsenhausen	Reinstetten, GS Ochsenhausen, GS Mittelbuch, GS Ochsenhausen	GWRS, FöS, GS	0,5	+ 0,5	Stadt
Ochsenhausen	RS Ochsenhausen, Gymnasium	RS, Gym	0,5	+ 0,5	Stadt
Riedlingen	Joseph-Christian-Schule	GWRS	1	+/- 0	Stadt
Schemmerhofen	Mühlabachschule	GWRS	0,75	+ 0,75	Jugend Aktiv
Warthausen	Sophie-La-Roche Schule	GS	0,75	+ 0,75	Jugend Aktiv
<b>10 Kommunen</b>	<b>24 Schulen</b>		<b>11,50</b>	<b>+ 6,75</b>	

In der obigen Zusammenstellung nicht aufgeführt ist das Engagement des Landkreises als Schulträger im Bereich Schulsozialarbeit:

- Karl-Arnold- und Matthias-Erzberger-Schule 2,0 Stellen
- Kreisgymnasium Riedlingen 0,1 Stellen
- Schule E Schönebürg 1,5 Stellen  
(im Rahmen Abmangelfinanzierung)

Weiter sind an den beruflichen Schulen 2,75 Stellen Jugendberufshilfe eingesetzt, hier beteiligt sich das Land an den Kosten. An der Edith-Stein-Schule Heudorf gibt es eine weitere 0,5 Stelle Jugendberufshilfe, finanziert vom Träger und vom Land.

Für das Jahr 2012 liegen bereits Anträge der Gemeinden Erolzheim (neu) und Kirchdorf (Erhöhungsantrag) vor. Kirchdorf hat die Deputatserhöhung bereits umgesetzt, der Stellenumfang ist daher in der obigen Tabelle bereits enthalten. Der Zuschuss des Landkreises kann frühestens ab 2012 gewährt werden.

Folgende Zuschüsse des Landkreises wurden bisher gewährt:

01.09. bis 31.12.2008	18.905 Euro
2009	88.570 Euro
2010	154.189 Euro

Der Zuschuss beträgt ein Drittel der Personalkosten und ist bei einer Vollzeitstelle auf max. 15.000 Euro begrenzt. Die Förderrichtlinien sind in der Anlage beigefügt (Anlage 1).

Der Haushaltsplan 2011 sieht Mittel in Höhe von 169.000 Euro vor. Bei den Beratungen im Jahr 2007 war die Verwaltung in ersten Einschätzungen von einem Förderbedarf von jährlich max. 240 000 Euro ausgegangen. Ein Bedarf in dieser Höhe ist bislang nicht eingetreten, wengleich jährlich neue Anträge hinzukommen. Dies dürfte zum einen daran liegen, dass Schulen, die neu Schulsozialarbeit einrichten zunächst mit einem geringeren Stellendeputat beginnen, außerdem werden einzelne Schulsozialarbeiter häufig an mehreren Schulen am Ort eingesetzt.

#### 4. Wertung der Schulsozialarbeit durch die Schulleiter

Im Rahmen dieser Berichterstattung wurden alle Schulleiter anhand eines Fragebogens durch das Staatliche Schulamt befragt, die Auswertung erfolgte durch das Kreisjugendamt. Die Auswertung ist in der Anlage beigefügt (Anlage 2). Nachfolgend werden die wesentlichen Ergebnisse der Befragung dargestellt:

- a) Alle Stellen der Schulsozialarbeit bieten sowohl **Einzelfall- als auch Gruppenarbeit** an. Die Ausprägung der Stellenanteile gestaltet sich von Stelle zu Stelle unterschiedlich. Bei einer Hälfte der Stellen überwiegt die Gruppenarbeit, bei der anderen Hälfte die Einzelfallarbeit. Alle Stellen bieten auch präventive Gruppenarbeit an, sind somit nicht nur auf die „Reparatur“ im Einzelfall fokussiert.
- b) Die **Schulsozialarbeit deckt ein breites Spektrum verschiedener Angebote ab:**
  - Gewaltprävention und Stärkung der sozialen Kompetenz (z.B. Streitschlichterprogramme, Mobbing - Prävention)
  - Sucht- und Gesundheitsprävention
  - Bewerbungsseminare, Angebote zum Übergang Schule – Beruf
  - Elternarbeit
  - Offene Angebote (Schülertreff, Ferienprogramm)
- c) Die **Erwartungen** der Schulleitungen vor Einführung der Schulsozialarbeit waren hauptsächlich:
  - Präventionsangebote entwickeln und verbessern
  - Sozialpädagogische Beratung für Eltern und Schüler in Einzelfällen
  - Teilweise auch die Beratung von Lehrkräften
  - Außerunterrichtliche Gruppenangebote, auch im Rahmen von Ganztagesbetreuung, mit sozialpädagogischer Kompetenz
- d) Die Schulleitungen berichten, dass ihre **Erwartungen** an die Schulsozialarbeit weitestgehend erfüllt wurden. Insbesondere gibt es deutliche Verbesserungen in Bezug auf das Schulklima, Weiterentwicklung von Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen und Entlastungen im Schulalltag durch die Einzelfallhilfe der Schulsozialarbeit.

- e) Für Schüler und Eltern hat sich hauptsächlich **verändert**, dass ein „neutraler“ Ansprechpartner vor Ort direkt angesprochen werden kann. Diese direkte Ansprache wird von Schülern und Eltern genutzt. Auch gibt es engeren Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen wie Polizei und Jugendamt.
- f) Als wichtige Aufgabe für die **Zukunft** sehen viele Schulen einen weiteren Ausbau in der Gewaltprävention für die Bereiche Zivilcourage, Mobbing, Aggression.
- g) Als **Resümee** sollen hier exemplarisch zwei Aussagen von Schulleitungen zitiert werden:

*„Unsere Erfahrungen sind sehr gut, so gut, dass wir uns unsere Schule nicht mehr ohne Schulsozialarbeiter vorstellen können. Schulsozialarbeit ist eine wichtige Säule unserer pädagogischen Arbeit. Wir hoffen, dass die kommunalen Mittel und Zuschüsse auch weiterhin ausreichen, um diese Ressource zur Erfüllung unseres Auftrages sicher zu stellen.“*

*„Schule ohne Schulsozialarbeit ist für mich nicht mehr vorstellbar. Die Schulsozialarbeit gilt bei uns als Qualitätsmerkmal für gute Schulkultur.“*

## 5. Wertung des Staatlichen Schulamtes

Das Staatliche Schulamt wurde gebeten eine Stellungnahme zur Schulsozialarbeit abzugeben. Diese ist in der Anlage beigefügt (Anlage 3). Die Wirkung von Schulsozialarbeit und die Erfahrungen werden als durchweg positiv beschrieben. Schulsozialarbeit und Schule ergänzen sich. Aufgrund der sozialpädagogischen Kompetenz der Schulsozialarbeit entlasten deren Angebote die Lehrkräfte, die sich damit verstärkt den Aufgaben im Unterricht und der Förderung der Schüler zuwenden können. Lehrer und Schulsozialarbeiter erarbeiten gemeinsam Sozialcurriculums und setzen diese gemeinsam um. Die Vernetzung mit außerschulischen Behörden, Betrieben usw. hat sich intensiviert. Zunehmend nützen Eltern und Schüler die neutrale Instanz Schulsozialarbeit bei Erziehungsschwierigkeiten, so dass frühzeitig Hilfen eingeleitet werden können. Das Staatliche Schulamt wünscht sich den Erhalt der Förderung durch den Landkreis und spricht den Gemeinden und dem Landkreis seinen Dank für diese Unterstützung aus.

## 6. Wertung der Schulträger

Die Einschätzungen der Städte und Gemeinden als Schulträger sind durchgängig positiv. Die Erwartungen der Kommunen an die Schulsozialarbeit seien überall erfüllt, teilweise übertroffen worden. Die Rückmeldungen von Eltern und Schulen und aus dem Gemeinwesen werden als positiv beschrieben. Eine Gemeinde sieht einen direkten Zusammenhang zwischen der Einführung der Schulsozialarbeit, der Offenen Jugendarbeit und dem Rückgang von Sachbeschädigungen in der Gemeinde. Die Notwendigkeit der Schulsozialarbeit wird bestätigt, teilweise wird auch eine Tendenz zur Aufstockung für notwendig erachtet. Die Auswertung für den Bereich der Schulträger ist dem Vorbericht beigefügt (Anlage 4).

## 7. Pädagogische Assistenten

Die Pädagogischen Assistenten an Grund- und Hauptschulen werden seit dem Jahr 2008 zur Ergänzung der hauptamtlichen Lehrkräfte vor allem in den Fächern Deutsch

und Mathematik eingesetzt. In Absprache mit den Klassenlehrern sind die pädagogischen Assistenten beispielsweise für besondere Fördermaßnahmen verantwortlich, arbeiten in jahrgangsübergreifenden Klassen mit und unterstützen die Lehrkräfte bei Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern während des Unterrichts.

Im Landkreis Biberach sind nach Angaben des Schulamtes im Schuljahr 2010/2011 insgesamt **19 Pädagogische Assistenten** an Grund-, Haupt- und Werkrealschulen beschäftigt. Sie verteilen sich auf 9 Grundschul- und 10 Hauptschulbereiche. Rechnerisch ergeben sich zirka acht Vollstellen für den Landkreis Biberach.

Teilweise gibt es Überschneidungen mit den Aufgaben der Schulsozialarbeit. Überwiegend ist aber eine deutliche Abgrenzung der Tätigkeiten sichtbar. So liegen die Schwerpunktaufgaben der Pädagogischen Assistenten in der Unterstützung der hauptamtlichen Lehrkräfte im Unterricht. Schulsozialarbeit hat die sozialpädagogische Unterstützung und Prävention außerhalb des Unterrichts zum Inhalt. Konsequenz daraus ist auch, dass Pädagogische Assistenten und Schulsozialarbeiter sich ergänzen: Nur an fünf Schulen werden Pädagogische Assistenten alleine eingesetzt, an neun Schulen hingegen wird sowohl ein Pädagogischer Assistent als auch Schulsozialarbeit eingesetzt.

## **8. Ganztagesbetreuung**

Ein weiterer angrenzender Bereich zur Schulsozialarbeit besteht in den Ganztagesangeboten (GTA) an Schulen. Betrachtet wurden hier die GTA nach dem Erlass des Kultusministeriums, also den GTA im engeren Sinne. Daneben bestehen an vielen weiteren Schulen flexible und individuelle weitere Nachmittagsangebote. Nachdem im Landkreis in den vergangenen Jahren die Zahl der GTA nach dem Erlass des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport deutlich angestiegen ist, war im letzten Jahr kein weiterer Ausbau zu verzeichnen.

Wie bei den Pädagogischen Assistenten ist auch bei den GTA zu beobachten, dass sich die Angebote gegenseitig ergänzen und nicht in Konkurrenz oder Aufgabenüberschneidung zur Schulsozialarbeit stehen. Von den neun Kommunen mit GTA haben sechs auch Angebote der Schulsozialarbeit.



## **10. Aktuelle Diskussion auf Landesebene zur Förderung der Schulsozialarbeit**

Nachdem das Land 2005/2006 die Förderung der Schulsozialarbeit eingestellt hatte, gibt es immer wieder kontroverse Diskussionen um den Wiedereinstieg in die Landesförderung.

Aktuell haben nun Land und Kommunale Landesverbände einen „Pakt zur Stärkung der Chancengerechtigkeit“ geschlossen. Bei diesem Pakt steht die frühzeitige ganzheitliche Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in ihrer individuellen außerschulischen und schulischen Situation im Mittelpunkt. Im Zuge des Paktes hat das Land zugesagt, die Mittel für Pädagogische Assistenten von bislang 20 Mio. Euro auf 40 Mio. Euro zu verdoppeln. Eine Förderung des Landes von Schulsozialarbeit hatte das Land im Vorfeld kategorisch abgelehnt. Mit den zusätzlichen Pädagogischen Assistenten sollen nach dem Willen des Landes Kinder und Jugendliche in Grund, Haupt- und Werkrealschulen noch besser individuell gefördert und der Einsatz der Assistenten auf berufliche Schulen ausgedehnt werden. Die Kommunalen Landesverbände gehen davon aus, dass die Kommunen die Schulsozialarbeit bedarfsgerecht in eigener finanzieller Verantwortung ausbauen. Die Betreuung im schulischen Umfeld werde dadurch erheblich verbessert. Gleichzeitig wurde vereinbart, die Arbeit der pädagogischen Assistenten und Schulsozialarbeit in zirka drei Jahren gemeinsam einer Bilanzierung zu unterziehen. Hierfür sollen die Aufgaben der Pädagogischen Assistenten und Schulsozialarbeiter aufeinander abgestimmt werden. Wenn die Bilanzierung ergibt, dass die von Land und Kommunen angestrebten Ziele erreicht wurden, sind die Kommunen bereit, auf die Forderung der Mitfinanzierung der Schulsozialarbeit zu verzichten.

## **11. Aktuelle Diskussion auf Bundesebene**

Der aktuelle Hartz IV-Kompromiss soll nun auch eine Finanzierung von Schulsozialarbeiterstellen durch den Bund vorsehen. Genauer ist zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht bekannt. In der Sitzung wird aktuell berichtet.

## **12. Fazit**

Die Förderung von Schulsozialarbeit durch den Landkreis hat deren Ausbau unterstützt.

Die Erfahrung nach drei Jahren ist gut, Schulsozialarbeit hat sich etabliert und die für das Kreisjugendamt wichtige Kooperation von Jugendhilfe und Schule konnte sukzessive ausgebaut und qualitativ verbessert werden.

Schule wie auch Jugendhilfe haben für ihre gemeinsame Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen einen Erziehungs- und Bildungsauftrag mit unterschiedlichen Schwerpunkten, aber auch Schnittmengen.

Schule ist, neben den Familien, ein zentraler Lebensort für alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen. Hier kann es gelingen, Familien frühzeitig, bestenfalls schon vor dem Eintreten von manifesten Problemlagen zu erreichen. Schulsozialarbeit ermöglicht eine enge Verzahnung von Jugendhilfe und Schule, sowohl im Bereich der Einzelfallhilfe, als auch in der Präventions- und Gruppenarbeit.

Im Zuge der Diskussionen zur Ganztagesbetreuung von Kindern, der inklusiven Beschulung, dem effizienten Einsatz von Leistungen im Bereich von Hilfen zur Erziehung oder der Einführung eines Bildungs- und Teilhabepakets im Rahmen des ALG II Bezugs wird zunehmend deutlich, wie unabdingbar eine enge Verzahnung,

aber auch eine transparente und klare Aufgabenzuweisung in der Zukunft sein wird.

Dies verlangt in hohem Maße die Kenntnis des jeweils anderen Arbeitsfelds, der jeweiligen Praxis- und Rechtsbezüge. Hier kann die Schulsozialarbeit eine bedeutsame Rolle als Bindeglied der unterschiedlichen Arbeitsbereiche spielen.

Auch der Impuls im Rahmen eines gemeinsamen kommunalen Selbstverständnisses einer „Bildungsregion“, bereits bestehende Vernetzungen deutlich zu machen und zu fördern, zeugt von der Bedeutung schulische und außerschulische Prozesse, die Kinder und Jugendliche einer Region betreffen, zusammenzuführen.

Dr. Bürger vom Kommunalverband für Jugend und Soziales hat sich in seinem aktuellen Bericht „Jugendhilfe im demographischen Wandel“ auch mit dem Thema Schulsozialarbeit auseinandergesetzt. Er sieht die hohe Dynamik im landesweiten Ausbau von Schulsozialarbeit als ein sicheres Indiz dafür, dass weder Schule noch Jugendhilfe für sich alleine in der Lage sind, die Bildungsaufgaben für die nachwachsenden Generationen gelingend zu gestalten. Er schließt daraus, dass in Zukunft die Schule immer weniger auf Schulsozialarbeit verzichten können. Trotz und gerade aufgrund des demografischen Wandels (mit einer deutlichen Abnahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen im Schulalter) ist es in den kommenden Jahren wichtig, möglichst alle Jugendlichen gut in Beruf und Gesellschaft zu integrieren.

Der Ausbau der Schulsozialarbeit in allgemeinbildenden öffentlichen Schulen mit finanzieller Unterstützung durch den Landkreis ist aus Sicht der Verwaltung gelungen und sollte weiter vorangebracht werden.

Aufgrund der Ergebnisse der Befragungen und unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte hält die Verwaltung eine Weiterfinanzierung der Förderung von Schulsozialarbeit durch den Landkreis für fachlich notwendig.

**Anlagen:**

- Förderrichtlinien Schulsozialarbeit (Anlage 1)
- Auswertung Befragung Schulleiter (Anlage 2)
- Stellungnahme Schulamt (Anlage 3)
- Auswertung Befragung Schulträger (Anlage 4)

**Richtlinien**  
**zur Förderung von Schulsozialarbeit**  
**im Landkreis Biberach**

**vom 14.12.2007**

**Vorbemerkung:**

Schule und Jugendhilfe stehen auf Grund gesellschaftlicher und familiärer Entwicklungen gemeinsam vor wachsenden Herausforderungen, denen sie sich mit vielfältigen Weiterentwicklungen ihrer jeweiligen Arbeitsfelder stellen. Sie bewegen sich dabei auch immer mehr aufeinander zu. Schule als zeitlicher Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche bietet gute Möglichkeiten, Probleme von Kindern und Jugendlichen, die im Schulalltag in besonderer Weise auffallen, aber neben dem Auftrag der Schule zur Bildung und Erziehung nicht angemessen aufgearbeitet werden können, durch Schulsozialarbeit zu begegnen. Schulsozialarbeit ist die präventive, ganzheitliche, lebensweltbezogene und lebenslagenorientierte Förderung und Hilfe für Schülerinnen und Schüler im Zusammenwirken mit der Schule. Ein erfolgreicher Schulverlauf, verbunden mit der Förderung der sozialen Entwicklung, liegt im besonderen Interesse des Landkreises als Träger der öffentlichen Jugendhilfe und auch als Träger der Leistungen nach dem SGB II und III. Dies ist Hintergrund für dieses Förderprogramm.

**Allgemeines:**

Der Landkreis Biberach fördert nach Maßgabe dieser Richtlinien im Rahmen der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel Ausbau und Durchführung von Schulsozialarbeit an allgemein bildenden öffentlichen Schulen im Landkreis Biberach.  
Auf die Förderung besteht kein Rechtsanspruch.

Eine Förderung kann darüber hinaus nur unter Einhaltung nachfolgend genannter Vorgaben erfolgen:

## 1. Ausgestaltung der Schulsozialarbeit

Als Schulsozialarbeit gilt eine grundsätzlich sozialpädagogisch orientierte Gruppen- und Einzelarbeit durch sozialpädagogische Fachkräfte. Schulsozialarbeit sollte nur von Fachkräften mit Berufserfahrung in der sozialen Arbeit durchgeführt werden.

## 2. Rechtliche Grundlage und Ziel der Förderung

Schulsozialarbeit ist eine präventive Form der Jugendhilfe. Sie basiert auf §13 Abs.1 KJHG und § 15 LKJHG.

Ihre Förderung durch den Landkreis Biberach soll mit dazu beitragen, an öffentlichen Schulen, in erster Linie an Grund-, Hauptschulen und Förderschulen im Landkreis, dort Schulsozialarbeit einrichten zu können, wo schulergänzende Formen der Jugendhilfe erforderlich sind und Hort-, Kernzeitenbetreuung oder andere Angebotsformen dafür nicht ausreichen.

Schulsozialarbeit soll sich vorrangig an Kinder und Jugendliche wenden, deren außerschulische Betreuung und Förderung durch andere Erziehungsträger nicht angemessen gewährleistet werden kann und deshalb schulische und soziale Auffälligkeiten eingetreten oder zu befürchten sind.

Ziele der Schulsozialarbeit im Landkreis Biberach sind insbesondere:

- Ergänzung und Unterstützung familiärer Erziehung
- Einbindung der Schule ins Gemeinwesen und die Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen, insbesondere mit dem Kreisjugendamt
- Durchführung von Angeboten sozialer Gruppenarbeit
- Enge und kooperative Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt
- Unterstützung der Erziehung der SchülerInnen zur Gemeinschaftsfähigkeit mit Methoden der Sozialarbeit/Sozialpädagogik
- Verhinderung von Ausgrenzung einzelner SchülerInnen
- Förderung sozial benachteiligter SchülerInnen
- Stärkung der pädagogischen Kompetenz der LehrerInnen im Umgang mit verhaltensauffälligen SchülerInnen
- Hilfe beim Übergang in den Beruf/Ausbildung.

## 3. Vorbedingungen

### 3.1 Schule

V  
C  
Schule hat neben ihrer Lehr- und Bildungsfunktion auch eine soziale Funktion. Diese kann sie durch verschiedene Formen des Engagements auch von LehrerInnen und Eltern wahrnehmen. Nur wenn die Schule selbst schon Strukturen und Hilfeformen entwickelt hat, die sich dann allerdings als nicht ausreichend erwiesen haben und die besondere Kompetenz der Jugendhilfe notwendig machen, ist es sinnvoll Schulsozialarbeit einzusetzen, um die gemeinsamen Ziele von Schule und Jugendhilfe professionell zu verfolgen. Die Schule muss deshalb schon versucht haben, ihre ureigenen Aufgaben und Probleme vor dem Einsatz der Schulsozialarbeit zu lösen.

Die Mitarbeiter der Schulsozialarbeit sollten nicht dem Schulleiter unterstellt sein. Die Kompetenz der Schulsozialarbeit sollte durch schriftliche Vereinbarung mit dem Schulleiter festgelegt sein.

Der Elternbeirat sollte an der Entwicklung und Einrichtung von Schulsozialarbeit beteiligt werden.

Schulsozialarbeit benötigt ausreichende Räume auf dem Schulgelände für den eigenen Arbeitsplatz, Beratungsangebote sowie Gruppenangebote und dazu Arbeitsmittel und Finanzmittel für Aktivitäten.

Der Schulsozialarbeit ist es zu ermöglichen sich an Konferenzen, Elternversammlungen u.a. zu beteiligen.

### 3.2 Gemeinwesen

Aufgabe der Schulsozialarbeit ist es nicht, die offene Jugendarbeit in der Gemeinde zu übernehmen. Sie soll vielmehr diese Arbeit unterstützen und sich mit ihr vernetzen. Sollte der Schulsozialarbeiter auf Wunsch der Kommune auch für diesen Bereich tätig sein, so kann dieser Beschäftigungsanteil nicht im Rahmen der Schulsozialarbeit gefördert werden und ist gesondert auszuweisen.

## 4. Konzeptionelle Grundlage

In einer Konzeption sind insbesondere darzustellen:

- das Selbstverständnis und das Leitbild der Schulsozialarbeit
- die Rahmenbedingungen
  - Personal
  - Finanzierung
  - Räume
- die Problembeschreibungen (Zielgruppe, Problemstellung, quantitative Angaben und Entwicklungsprognosen)
- die speziellen pädagogischen Ziele und das Aufgabengebiet der Schulsozialarbeit, insb. Handlungsprinzipien und ziele, zielgruppenspezifische Angebote, Angebots- und Programmstruktur, Gemeinwesenorientierung, Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und Sozialarbeit, Einbindung der Beratungsdienste des Jugendamtes und freien Träger.

## 5. Voraussetzungen für die Gewährung von Zuschüssen

### Antragsberechtigt sind:

- Kommunen als Träger der öffentlichen Schulen
- Freie Träger der Jugendhilfe.

### Fördervoraussetzungen

Ein Zuschuss des Landkreises kommt nur für Vorhaben an Schulen in Frage, die unter erschwerten sozialen und pädagogischen Bedingungen arbeiten. Die Prüfung, ob ein Projekt gefördert werden kann, erfolgt u. a. anhand folgender Kriterien:

- Anzahl der Schüler
- Anteil der Aussiedler-/Ausländerkinder, Kinder mit Migrationshintergrund
- Anzahl der Schulverweigerer
- Anzahl von Umschulungen (E-Schule, Förderschule) im Jahr
- Anzahl der Schulausschlüsse
- Delinquenzverhalten
- Schulabschlussquoten
- Übergangsquote ins BVJ
- Daten/Erkenntnisse aus der Jugendhilfeplanung.

### 5.3 Verfahren

Der Antrag ist an das Kreisjugendamt Biberach zu richten.  
Beizufügen sind:

- Konzeption
- Stellungnahme der Gemeinde
- Stellungnahme der Schulleitung
- Stellungnahme des Amtes für Schule und Bildung
- Finanzierungsplan.

Anträge sind bis **15. Mai eines jeden Jahres zu stellen** und können ab dem kommenden Kalenderjahr berücksichtigt werden.

Für 2008 kann der Zuschuss erstmals ab September 2008 (Schuljahr 2008/2009) gewährt werden.

Vertreten Sozialdezernat und Schulamt die Auffassung, dass eine beantragte Zuschussmaßnahme aus der konkret an dieser Schule gegebenen Situation heraus fachlich objektiv nicht notwendig ist, wird kein Zuschuss gewährt.

Dem Schulträger ist vor einer abschließenden Entscheidung die Möglichkeit zu geben, seine Beweggründe offen zu legen und zu begründen. Wenn sich danach die Auffassung von Sozialdezernat und Schulamt nicht geändert hat, wird der gesamte Sachverhalt dem Sozialausschuss zur Kenntnis gegeben.

### 5.4 Höhe und Auszahlung der Zuschusses

Der Zuschuss beträgt 1/3 der Personalkosten einer sozialpädagogischen Fachkraft, (Soz.arb., Soz.päd.) mit Vergütungsgruppe TVöD 9, höchstens jedoch 15.000 Euro pro Jahr.

Sachkosten werden nicht gefördert.

Je Schulstandort kann max. eine Vollstelle gefördert werden, der Anteil sollte mind. 50 % betragen. Verbundlösungen verschiedener Schulen sind möglich.

Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlage der Jahresabrechnung (Verwendungsnachweis) und eines Tätigkeitsberichts spätestens zum 28.2. des Folgejahres.

### 5.5 Dauer der Förderung

Die Förderung ist zeitlich befristet und beträgt in der Regel 3 Jahre. Eine weitere Förderung ist erneut zu beantragen und zu begründen.

### 5.6 Zusammenarbeit Schulsozialarbeit – Jugendamt

Eine enge Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit und Kreisjugendamt ist erforderlich.  
Der Träger der Schulsozialarbeit stimmt der Teilnahme des Schulsozialarbeiters an dem zu bildenden Arbeitskreis Schulsozialarbeit auf Landkreisebene unter Leitung des Kreisjugendamtes und den dort noch zu erarbeitenden fachlichen Kriterien zu.

## 6. Inkrafttreten

Diese Richtlinien gelten ab dem Schuljahr 2008/2009.







# Baden-Württemberg

STAATLICHES SCHULAMT BIBERACH

Staatliches Schulamt Biberach  
Rollinstr. 9 • 88400 Biberach

Frau  
Petra Alger  
Sozialdezernentin  
Landratsamt Biberach  
  
88400 Biberach

Biberach 22.12.2010  
Durchwahl 07351 5095-130  
Telefax 07351 5095-195  
Name Sproll  
Gebäude Rollinstr. 9  
Aktenzeichen - /  
(Bitte bei Antwort angeben)

## Stellungnahme zur Schulsozialarbeit

Sehr geehrte Frau Alger,

die Rückmeldungen der Schulen, die einen Schulsozialarbeiter, eine Schulsozialarbeiterin an der Schule haben, sind durchweg positiv und zeigen auf, wie wichtig es ist, dass die pädagogische und erzieherische Arbeit durch sie ergänzt wird.

Durch die Aufgabenbereiche vor allem in der sozialen Kompetenz, sowohl in der Einzelfallberatung als auch in gruppenbezogenen Angeboten entlasten die Schulsozialarbeiter die Lehrkräfte, die sich damit verstärkt den unterrichtlichen Aufgaben und der Förderung der Schüler zuwenden können.

Die Erarbeitung und Umsetzung eines Sozialcurriculums, in dem es neben dem Umgang miteinander und anderen Instanzen (z.B. Behörden, Unternehmen, Betrieben) auch um demokratisches Lernen geht (Klassenrat, Schülerrat), wird als gemeinsame Aufgabe von Lehrkräften und Schulsozialarbeitern verstanden.

Des Weiteren wird die Vernetzung der Schule mit anderen Behörden und Einrichtungen sowie bei der Berufswahl mit Betrieben und Unternehmen intensiviert.

Einzelne Schüler akzeptieren den Schulsozialarbeiter als zusätzlichen Ansprechpartner bei schwierigen Lebenslagen und nehmen die möglichen Angebote an.

Ebenfalls nützen Eltern zunehmend die Kompetenz der Schulsozialarbeiter und wenden sich an ihn bei Erziehungsschwierigkeiten oder Auffälligkeiten ihres Kindes.

Staatliches Schulamt Biberach  
Rollinstr. 9  
88400 Biberach  
Tel.: 07351 5095-0  
Fax: 07351 5095-195  
poststelle@ssa-bc.kv.bwl.de

Schulpsych. Beratungsstelle  
Olgastr. 109  
89073 Ulm  
Tel.: 0731 189-2730  
Fax: 0731 189-2733

In vielen Fällen können durch die oben beschriebenen Maßnahmen Hilfen gegeben werden, bevor problematische Konstellationen sich verstärken.

Der / die Schulsozialarbeiter/in ist zunehmend ein weiterer Partner der Lehrkräfte, der Schule mit der Sicht von außen. Da sie / er nicht in die Leistungsbewertung eingebunden ist, hat sie / er einen anderen Zugang zu den Schülern und den Eltern.

Über die Netzwerktätigkeit kann sie / er zu weiteren Partnern und Angeboten vermitteln. Wenn darüber hinaus weitere Aktivitäten im Gemeinwesen erfolgen (z.B. Betreuung im Jugendhaus, Ferienprogramm, Angebote nach dem Unterricht), kann sich der positive Aspekt in der sozialen Begleitung fortsetzen.

Die meisten Schulen wünschen sich mindestens den Erhalt des Umfangs, etliche würden eine Aufstockung begrüßen.

Insgesamt betrachtet hat sich der Einsatz der Schulsozialarbeit an den Schulen bewährt und sollte weiterhin Bestandteil der pädagogischen und erzieherischen Arbeit bleiben.

Den Gemeinden und dem Landratsamt danken wir, dass sie die Schulen in diesen Aufgaben durch die Finanzierung der Schulsozialarbeit unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Anna Sproll

Befragung der Schultreger (Zusammenfassung)

Ort	Schule	Welche Erwartungen hatten Sie an die Schulsocialarbeit?	Inwieweit sind diese erfüllt?	Rückmeldungen von Eltern?	Rückmeldungen von der Schule?	Rückmeldungen aus dem Gemeinwesen?	Bemerkungen	
Bad Buchau	Foderseeschule	Erwartet wurde eine Hilfe von außen, da 29 % der Schüler einen Migrationshintergrund haben, bei Schülern vermehrt Schulmüdigkeit, familiäre Konflikte und aggressives Verhalten festgestellt wurde. Einen kompetenten Ansprechpartner mit einem sozialen Ausbildungsschwerpunkt zu bekommen um bessere Kontakte zu Eltern und Schülern aus schwierigen Familienverhältnissen zu bekommen, den Kindern und Eltern Hilfsangebote im sozialen und schulischen Bereich machen zu können, bei schwierigen Erziehungssituationen eine kompetente Fachfrau an der Seite der Lehrer zu haben, das Netzwerk zu außerschulischen Erziehungspartnern, Behörden, weiter auszubauen und zu stabilisieren	Die Erwartungen wurden erfüllt. Offene Angebote, die stark frequentiert sind, aktive Angebote, v.a. im Bereich Sozialtraining und Antidressionsstraining, enge Zusammenarbeit mit dem Lehrerkollegium, gezielte Elternarbeit z.B. Elterncafés, verbesserte Verbindung zu Behörden und dadurch effektiveres Handeln in Problemfällen	Der Elternrat sieht die Einrichtung dieser Stelle als einen richtigen Schritt in Richtung ganzheitliche Förderung der Schüler. Die Begleitung der Schüler durch eine Sozialarbeiterin, die in einem engen Kontakt nach außen steht, stellt eine wichtige und notwendige Ergänzung zur schulischen Ausbildung dar. Die Schüler haben sie voll angenommen. Sie stellt das Bindeglied zwischen Ihnen und der Schule dar. Ihre verschiedenen Angebote werden hervorragend angenommen.	Die Schulsocialarbeiterin ist eine kompetente Ansprechpartnerin in allen Fragen der Erziehung und des sozialen Miteinanders. Die offenen Diskussionen helfen Situationen und Entwicklungen besser, anders und differenzierter zu sehen, um so zu ausgewogeneren Entscheidungen zu kommen. Die Schulleitung und die Kollegen sind mit ihrer Arbeit vollkommen zufrieden.		Diese Stelle ist für unsere Schule (GWFRS) ein unbedingtes Muss, ein Wegfall oder eine Kürzung wäre eine Katastrophe.	
Erlangen	Michel-Buck-Schule	Die Anforderungen an das Umfeld der Schule veränderten sich. Schule wurde außer dem Ort der reinen Wissensvermittlung mehr zum Lebensraum. Eine Ganztageschule bringt unweigerlich mehr soziale Aufgaben und mehr Anforderungen an die Beziehungen mit sich. Alleine schon deshalb erhöhen sich die Konfliktbereiche an der Schule. Aber auch durch die steigenden Defizite in der Erziehungsleistung der Familien musste ein pädagogischer Ansprechpartner, der außerhalb des Unterrichts eine Vertrauensperson darstellt, eine wichtige Lücke schließen. Die Schulsocialarbeit ist ferner eine wichtige Schnittstelle zur offenen Jugendarbeit. Oft sind hier die gleichen Jugendlichen die Bezugspersonen.	Wir sehen in allen Bereichen eine deutliche Qualitätssteigerung. Die Schulsocialarbeit gehört nach mehr als 10 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit zu den tragenden Einrichtungen der Schule. Probleme werden zeitnah erkannt und direkt mit den Schülern und den Eltern besprochen und behandelt. Die Michel-Buck-Schule gehört nicht zuletzt aufgrund der Dienste der Schulsocialarbeit den herausragenden Bildungseinrichtungen im Bereich der Hauptschule/Werkrealschule. Zahlreiche Auszeichnungen mit Modell- und Pilotcharakter auf Kreis- sowie Landesebene deuten auf die hohe Qualität der Schule hin.	Die Eltern schätzen die Kompetenz und Vorlässlichkeit der Schulsocialarbeit sehr. Die Schulsocialpädagogin wird als Partner wahrgenommen. Eltern besuchen regelmäßig und gerne das monatliche Elterncafé in Form eines offenen Treffs.	Die Lehrer der Schule schätzen die Kompetenz und die Vorlässlichkeit der Sozialpädagogin sehr hoch. Die Arbeit für die Lehrer und die Schulleitung durch die Schulsocialarbeit ist nicht weniger geworden, aber sie ist qualitativ besser und nachhaltiger geworden. Die Schüler pflegen einen vertrauensvollen und offenen Umgang mit der Sozialpädagogin. Die Kooperation mit Institutionen wie Jugendamt, Caritas, Polizei, ... konnte weiter nachhaltig ausgebaut werden, da die Schulsocialarbeit als verlässlicher Ansprechpartner der Schule sowie auch den Institutionen zur Verfügung steht. Kommunikation und Maßnahmen werden direkt und unbürokratisch geführt und umgesetzt.	Für die Kinder und Jugendlichen ist die Schule nicht nur am Vormittag sondern auch am Nachmittag und am Abend zu einer festen Anlaufstelle geworden. Schule wird nicht als Insel, sondern viel mehr als Teil des Gemeinwesens wahrgenommen. Der nahtlose Übergang von der Schulsocialarbeit in die Offene Jugendarbeit sehe ich als Idealfall einer ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsarbeit an.		
Laupheim	Friedrich-Uhlmann-Friedrich-Adler-Gymnasium, Anna-v-Freiberg-Wielandschule	Durchführung von soz.päd. Einzel- und Gruppenangeboten, Aufbau eines Netzwerkes zur Hilfe bei individuellen Problemen, Durchführung von Präventionsprojekten, Mitgestaltung der Ganztagesbetreuung, Sozialcurriculum	Die Schulsocialarbeit hat sich den ständig wechselnden Rahmenbedingungen immer wieder angepasst. Die enge Zusammenarbeit mit der Schule hat die Erziehungsarbeit der Schule nachhaltig positiv beeinflusst. Es gab nie die Gefahr eines Parallelangebots. Die Erwartung bei Einrichtung wurden weit überbritten.	Nahzu durchgängig positiv. Es gab nur negative Rückmeldungen von Eltern, die die Arbeit der Schulsocialarbeit im Interesse der Kinder und Jugendlichen nicht mittragen wollten.	Durchgängig positive Rückmeldungen. Die Schulsocialarbeit wird anerkannt. Bei Vorlage des Tätigkeitsberichts im Gemeinderat bekam die Schulsocialarbeit breite Unterstützung von allen Fraktionen.			

Ort	Schule	Welche Erwartungen hatten Sie an die Schulsozialarbeit?	Inwieweit sind diese erfüllt?	Rückmeldungen von Eltern?	Rückmeldungen von der Schule?	Rückmeldungen aus dem Gemeinwesen?	Bemerkungen
Biberach	Maischule	Bereitstellung professioneller Hilfe zur Bewältigung schulischer und persönlicher Problemlagen der Schüler in Form von Einzelhilfe, soziale Gruppenarbeit als Form der präventiven Arbeit, Vernetzung der Schulsozialarbeit mit den im Gemeinwesen tätigen Institutionen, Hilfe beim Übergang von Schule in den Beruf, Implementierung der Schulsozialarbeit in den Schullaufgang	Die Schulsozialarbeit hat sich kontinuierlich in den klassischen Felder der Schulsozialarbeit bewährt. Die vielfältigen Problemlagen werden ressourcenorientiert und in Kooperation mit entsprechenden Partnern im Gemeinwesen aufgegriffen, erörtert und zielorientiert bewältigt. Die Schulsozialarbeit ist durch seine vielschichtige Vernetzung nicht mehr aus dem Schullaufgang wegzudenken.	keine Rückmeldungen	1. unsere Erfahrungen sind durchgängig positiv, weil wir klare Felder der Schulsozialarbeit entwickelt haben. 2. Unsere 100 % Stelle halte ich weiter für dringend notwendig. 3. Konzeptionelle Gedanken und Angebote in den Ferien münden in die offene Jugendarbeit und bieten Ansatzpunkte zu weiteren Aktivitäten im Freizeitbereich.	keine Rückmeldungen	Die Zusammenfassung für alle genannten Schulen in Biberach wurde übergreifend folgendermaßen ergänzt: "Schulsozialarbeit ist zur Bewältigung schulischer und persönlicher Problemlagen zwingend notwendig. Als "Feuerwehr" hat sich die Schulsozialarbeit als Einzelfallhilfe bewährt. Eine effektive präventive Tätigkeit konnte aber mit dem vorhandenen Personalschlüssel nicht erreicht werden. Dies gilt leider inzwischen selbst für die Grundschulen." Die Fragebogen wurden von der Kommune beantwortet. Für diese Übersicht wurden die wichtigsten Aussagen zusammenfassend dargestellt.
Biberach	Dollingerschule	Bereitstellung professioneller Hilfe zur Bewältigung schulischer und persönlicher Problemlagen der Schüler, Gruppen und Freizeitangebote mit präventivem Charakter, Vernetzung der Schulsozialarbeit im Gemeinwesen, Kooperation mit Hilfeeinrichtungen, Einrichtung von Einzelfallhilfe zur Bewältigung spezifischer Probleme, Begleitung des Übergangs von Schule in Berufsausbildung, Elternarbeit	Seit Mai 2009 gibt es an der Dollinger Realschule (1.150 Schüler) eine 75 % Stelle für einen Schulsozialarbeiter. Die Schulsozialarbeit hat sich in die oben genannten Arbeitsfelder einarbeiten können, stößt aber aufgrund der hohen Schülerzahl schnell an zeitliche Grenzen. Dies zieht eine nicht unbedingt vorteilhafte Priorisierung der Arbeit nach sich (Hilfsangebote vs. Prävention). Einige Arbeitsschwerpunkte können nur ansatzweise verfolgt werden.	keine Rückmeldungen	Auswertungsgespräch Schulsozialarbeit: der Schulsozialarbeiter ist eine unglaubliche Hilfe/Unterstützung im Alltagsgeschäft, es bedarf einem Ausbau/Verstärkung der Schulsozialarbeit, die teilnehmenden Lehrer stimmen unisono darin überein, dass die aktive Auseinandersetzung mit Verhaltensproblemen der Schüler an der Dollinger Realschule einen Ausbau des Arbeitsfeldes Schulsozialarbeit dringend notwendig machen	keine Rückmeldungen	
Biberach	Pflugschule	Bereitstellung professioneller Hilfe zur Bewältigung schulischer und persönlicher Problemlagen der Schüler in Form von Einzelhilfe, soziale Gruppenarbeit als Form der präventiven Arbeit, Vernetzung der Schulsozialarbeit mit den im Gemeinwesen tätigen Institutionen, Hilfe bei der Rückführung in eine Regelschule bzw. beim Übergang in eine berufsbildende Maßnahme, Implementierung der Schulsozialarbeit in den Schullaufgang, Ausrichtung der Schulsozialarbeit auf die individuellen Bedarfslagen der Schüler.	Die Schulsozialarbeit an der Pflugschule besteht seit dem 01.09.2002 in Form einer 50 % Stelle. Die oben angeführten Arbeitsfelder wurden kontinuierlich ausgebaut und entsprechend sich ändernder Problemlagen angepasst. Die Schulsozialarbeit an der Pflugschule ist durch seine vielschichtige Vernetzung nicht mehr aus dem Schullaufgang wegzudenken.	keine Rückmeldungen	Die Schulsozialarbeit hat sich insgesamt an der Schule sehr bewährt und hat deutliche Fortschritte im Bereich soziales Lernen und Bewältigung von Konflikten bewirkt. Als Angebot an der Schule bedarf sie gleichzeitig der ständigen Weiterentwicklung.	keine Rückmeldungen	
Biberach	Braith, Mittelberg, Gaisental	Bereitstellung professioneller Hilfe zur Bewältigung schulischer Problemlagen der Schüler, Gruppen und Freizeitangebote mit präventivem Charakter, Vernetzung der Schulsozialarbeit innerhalb der Schule, Einrichtung von Einzelfallhilfe zur Bewältigung spezifischer Probleme.	Der Stellenumfang der Schulsozialarbeiterin beträgt für alle drei oben genannten Grundschulen insgesamt 75 %. Derzeit erfolgt eine Überprüfung inwieweit die Erwartungen erfüllt wurden.	Braith-Grundschule: Unsere Erfahrungen mit der Schulsozialarbeiterin sind in zweifacher Hinsicht positiv: Zum einen ist sie als Person eine sehr kooperative und unterstützende Mitarbeiterin an unserer Schule. Zum anderen würden wir noch mehr Unterstützung brauchen. Wir haben an der Schule sehr viele schwierige Kinder mit großen Verhaltensauffälligkeiten. Mittelberg-Grundschule: Die Schulsozialarbeit ist aus unserer Sicht absolute Notwendigkeit an einer Grundschule, da sie im präventiven Bereich tätig ist. Sie ist bei schwierigen Fällen ein weiterer Baustein mit Fähigkeiten und einer Rolle, die kein Lehrer übernehmen kann. Gaisental-Grundschule: Die Gaisental-Grundschule ist der Stadt Biberach sehr dankbar, dass sie die Notwendigkeit eines Einsatzes von Schulsozialarbeit erkannt hat. Die Schulsozialarbeiterin unterstützt die Gaisentalschule nachhaltig und erfolgreich.			

Ort	Schule	Welche Erwartungen hatten Sie an die Schulsozialarbeit?	Inwieweit sind diese erfüllt?	Rückmeldungen von Eltern?	Rückmeldungen von der Schule?	Rückmeldungen aus dem Gemeinwesen?	Bemerkungen	
Riedlingen	Joseph-Christlan-Schule	Arbeits mit Gruppen und Klassen zum Bereich Klassenklima, Gewaltprävention, Umgang mit Konflikten, Suchtprävention, Gespräche mit und Beratung von Kollegen zum Umgang mit schwierigen Schülern, Hilfe bei persönlichen Krisen, Lösung von Konflikten, Projektarbeiten mit o.g. Schwerpunkten, Einzelberatung von Schülern und Eltern.	Größtenteils erfüllt - ein stärkeres Engagement u. eine aktivere Arbeit mit Schülern und Schülern aus Sicht der Schulen wäre wünschenswert (RS nur 20 %, GWRS 80%)	Positive Rückmeldungen seitens der Eltern, Angebote und Möglichkeiten von Schulsozialarbeitern werden gerne angenommen (intensive Elternarbeit, Schulverträge mit Eltern und Schüler).	Konfliktmanagement u. Einzelarbeit mit einzelnen Gruppen u. Klassen finden statt, Schule und Elternhaus arbeiten in angenehmer Atmosphäre mit Schulsozialarbeiterin zusammen, Einzelgespräche mit Beteiligten sind wichtig, Insgesamt Arbeit sehr hilfreich, Ergänzung vom Betreuungsangebot	Stärkung von Schule & Partizipation in Schule & Gemeinde, Schule achtet auf individuelle Bedürfnisse u. gesellschaftliche Anforderungen & Bedürfnisse.		
Kirchdorf	Michael-von-Jung Schule	Anlass für die Stelleneinrichtung war eine Bitte der Schulleitung, weil die zunehmende Aggressivität und Gewalt unter den Schülern, aber auch gegenüber den Lehrern immer stärker werden. Wir hatten bei der Einrichtung deshalb die Erwartung, dass die Schulsozialarbeit die Lebens- und Entwicklungsbedingungen der Jugend verbessert, sowie Hilfestellungen beim Aufbau und der Stabilisierung von Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, sozialer Kompetenz und demokratischer Strukturen vermittelt.	Nach den uns vorliegenden Rückmeldungen der Schule ist die Aggressivität und Gewalt unter den Schülern, aber auch gegenüber den Lehrkräften stark rückläufig. Auch die Zeiten, die für die Aufarbeitung von Streit und Unterrichtsstörungen aufgewendet werden müssen, sind seitdem kontinuierlich zurück gegangen. Trotz finanziell enger Spielräume wurde, aufgrund der positiven Ergebnisse, zum Januar 2011 die Schulsozialarbeit von uns von bisher 50 % auf 75 % aufgestockt, um die sozialpädagogische Arbeit an der Schule weiter zu intensivieren. In der Summe hat die Schulsozialarbeit unsere Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertraffen.	Aus allen drei Bereichen wird bestätigt, dass die Schulsozialarbeit heute ein unverzichtbarer Pfeiler der pädagogischen Arbeit an der Michael-von-Jung Schule ist. Wieder die Lehrkräfte noch die Eltern, aber auch Schülerinnen und Schüler wollen darauf mittlerweile nicht mehr verzichten. Gründe hierfür sind: -Entwicklung eines positiven Selbstbildes der Schüler -Unterstützung beim Übergang in die Arbeitswelt -Unterstützung der Lehrkräfte -Vermittlung bei Konflikten -Vermittlung von Werten		Aus allen drei Bereichen wird bestätigt, dass die Schulsozialarbeit heute ein unverzichtbarer Pfeiler der pädagogischen Arbeit an der Michael-von-Jung Schule ist. Wieder die Lehrkräfte noch die Eltern, aber auch Schülerinnen und Schüler wollen darauf mittlerweile nicht mehr verzichten. Gründe hierfür sind: -Entwicklung eines positiven Selbstbildes der Schüler -Unterstützung beim Übergang in die Arbeitswelt -Unterstützung der Lehrkräfte -Vermittlung bei Konflikten -Vermittlung von Werten		
Ochsenhausen	Reinstitten, Ochsenhausen, RS Ochsenhausen, Gymnasium	Hilfestellung zur Lösung von Problemen und Konflikten wie Mobbing, Verhaltensauffälligkeiten, Störungen des Unterrichts etc. an den Schulen, dadurch Verbesserung des Schulklimas und besseres Image der Schulen in der Öffentlichkeit, zugleich präventive Wirkung, damit gravierende Probleme gar nicht erst auftreten, sondern bereits im Ansatz bekämpft werden.	Erwartungen sind in vollem Umfang erfüllt. Es hat sich bestätigt, dass die Einführung der Schulsozialarbeit sinnvoll und richtig war. Allerdings kann auch Schulsozialarbeit keine Wunder wirken und nicht alle Probleme lösen. Auch hat sich nach relativ kurzer Zeit gezeigt, dass sich der personelle Umfang der Schulsozialarbeit am unteren Rand bewegt und eine personelle Aufstockung wünschenswert wäre, um allen Aufgaben ausreichend nachkommen zu können: zwei 50%-Stellen für insgesamt 2.500 Schüler an sechs Schulen werden auf Dauer nicht ausreichend sein.	Rückmeldungen sehr positiv, Eltern begrüßen die Einführung der Schulsozialarbeit ausserordentlich, Angebote werden von Eltern rege in Anspruch genommen	ebenfalls sehr positive Erfahrungen, Verbesserung des Schulklimas, Lehrer fühlen sich bei Konflikten etc. unterstützt und entlastet	positive Auswirkungen auf Gemeinwesen insgesamt, Problem-Jugendliche haben in Schulen Anlaufstelle, Verbesserung der Situation am Zentralen Omnibusbahnhof durch ein von der Schulsozialarbeit initiiertes „ZOB-Projekt“		

Ort	Schule	Welche Erwartungen hatten Sie an die Schulsozialarbeit?	Inwieweit sind diese erfüllt?	Rückmeldungen von Eltern?	Rückmeldungen von der Schule?	Rückmeldungen aus dem Gemeinwesen?	Bemerkungen
Schemmerhofen	Mühlbachschule	Durchführung von präventiven Angeboten zu verschiedenen Themen, Unterstützung der Schüler bei der Berufswahl, Begleitung von einzelnen Schülern in problematischen Lebenssituationen, Durchführung von Persönlichkeitsfördernden Projekten, Unterstützung in akuten Krisen im Schulleitag	Schulsozialarbeit befindet sich noch in der Orientierungsphase, Implementierung gut gelungen, es besteht ein guter und professioneller Kontakt zwischen allen am Schulleitag Beteiligten. In verschiedenen Kooperationsgesprächen kristallisiert sich die Schwerpunktsetzung heraus. Angestrebt ist der Aufbau von konzeptionellen Strukturen (Sozialcurriculum). Sehr gute Unterstützung in aktuellen Einzelfällen/Krisen	Sehr positiv von Eltern und Schülern, Schulsozialarbeit wird als starkes Unterstützungsorgan und neutrale Anlaufstelle betrachtet. Durch die Netzwerkarbeit Hilfestellung und Vermittlung an vielfältige Hilfeleistungen.	Sehr positive Unterstützung für Lehrer und Schüler, neutrale Anlaufstelle für Schüler, Schulklima, positiv im Hinblick auf die Kooperation mit Warthausen		
Warthausen	Sophie-La-Roche Schule	Hilfe für Kinder und Jugendliche, die soziale und erzieherische Probleme aufweisen, Unterstützung der Lehrer, der Schulleitung und der Sekretärin bei sozialen und erzieherischen Fragen, Schaffung zusätzlicher Angebote außerhalb des Schulunterrichts	Alle Erwartungen wurden erfüllt	sind froh über einen Ansprechpartner vor Ort, der nichts mit der Notengebung zu tun hat. Teilweise sogar mehr Vertrauen zur Schulsozialarbeiterin wie zu den Lehrern. Nur positive Rückmeldungen.	Nach anfänglicher Skepsis bei den Lehrern nun auch positive Rückmeldungen. Schulsozialarbeiterin wird oft zur Unterstützung angefordert.	Positiv. Wir sind dankbar, dass eine qualifizierte Kraft die Schule bei sozial auffälligen Kindern und Jugendlichen unterstützt. Insbesondere auch für die Hilfe bei der eigenen "Betriebsblindheit" seitens der Schule und des Schultägers. Oft ist die Schulsozialarbeiterin auch ein gewisses "Frühwarnsystem" bei "zwischenmenschlichen Problemen".	